

Eine Herausforderung für die Ohren

Badisches SWR-Orchester glänzte beim Festival »Musica« mit Musik von Monnet, Robin und Haas

Mit zwei Uraufführungen eröffnete das SWR-Sinfonieorchester Freiburg/Baden-Baden am Freitagabend das Festival »Musica« in Straßburg.

VON OSACAR SALA

Straßburg. »Morituri te salutant (»die Todgeweihten grüßen dich.«) – so könnte man die Stimmung umschreiben, die derzeit beim SWR-Sinfonieorchester Freiburg/Baden-Baden herrscht. Mittlerweile hat sich auch auf der anderen Seite des Rheins herumgesprochen, dass die Zukunft des Orchesters durch die Fusionspläne mit Stuttgart auf der Kippe steht.

Dass das SWR-Sinfonieorchester das Musica-Festival in Straßburg eröffnen durfte, ist wiederum als Zeichen der Wertschätzung und Solidarität zu deuten. Dafür spricht zuletzt der ausverkauf-

te Erasmus-Saal im »Palais de la Musique«. Erstmals bei Musica spielte das Sinfonieorchester unter der Leitung von François-Xavier Roth, seit 2011 musikalischer Direktor des Festivals.

Die Uraufführungen zweier außergewöhnlicher Kompositionen unter der Beteiligung von knapp 100 Musikern machten den Abend spektakulär. Der Franzose Marc Monnet (Jahrgang 1947) liebt als »Meister der formalen Brüche« das musikalische Abenteuer. Sein »Konzert für Orchester, Violine und andere Dinge« erweist sich als eine spannende Entdeckungsreise in atonale Untiefen im Spannungsfeld zwischen Sologainstrument und Orchester. Das Werk ist dem albanischen Virtuosen Tedi Papavrami gewidmet, der an seiner Violine nicht den traditionellen Part des Solisten übernahm, sondern vielmehr eine Symbiose mit dem Orchester einging. Überraschende Gestaltungsef-

fekte und klangliche Zitate ver-schaffen dem aufmerksamen Zuhörer eine paradoxe Hörführung. Monets Tonfolgen irritieren, entwickeln dennoch einen ganz eigenen Reiz. Man sollte sie einfach in sich auf-saugen und die Wirkung ab-warten.

Monumental

Yann Robin (geboren 1974) liebt wiederum den gigantischen Klang, wie der Titel seines neuen Werkes »Monumenta« bestätigte. Far-bige Harmonien und unzählige Sound-Effekte entfalten sich bei ihm simultan, loten Gren-zen aus und führen langsam zu einer Metamorphose. Das ver-meintlich Chaotische erweist sich als dichtes Gewebe mu-sikalischer Vielsprachigkeit. Das Monumentale wirkt durch die sich wiederholende Klang-struktur und die orchestrale Wucht streckenweise bedroh-lich. Dabei gewinnt das Ma-schinelle bei dieser sympho-

nischen »Klangfabrik« immer wieder die Oberhand.

Eine weitere Expedition in neue Klangweiten war »limented approximations« für sechs Klaviere im Zwölfteilonab-stand und Orchester des Öster-reichers Georg Friedrich Haas (geb. 1953). Ein konzentrierter François-Xavier Roth setzte eine halbe Stunde lang die or-chestrale Klangpracht dieser Musik mit Beharrlichkeit um. Auch Orchester und Solisten (Klaus Steffes-Holländer, Pi-Hsien Chen, Florian Hoelscher, Julia Vogelsänger, Akiko Oka-be und Christoph Grund) leis-teten Großes. Reibungseffek-te und Schwebungen setzen bei Haas die tradierte Tonali-tät außer Kraft. Auf brodelnde Tutti folgt eine bedrückende Stille. Ein brachial angeschla-gener Obertonakkord kling-ens, wird vom Orchester aufge-nommen und kulminiert in ei-nem lauten Schlag. Monotone Passagen werden von melodio-sen Unschärfen durchdrungen und von fallenden Glissandi der Pianos begleitet.

Für viele Freunde der klas-sischen Musik war das Konzert Herausforderung und Faszino-sum zugleich – ein glänzender Auftakt der Konzertreihe al-lermal. Orchester, Dirigent, So-klonisten ernteten minu-tenlangen Beifall, der sich zu stehenden Ovationen steigerte, als Dirigent François-Xavier Roth erneut auf das drohende Schicksal des Sinfonieorchesters hinwies. Die Musiker trug-ten während des Konzertes die Farben Badens am Revers und bekundeten so ihren Protest über die geplante Fusion.



Beschernte dem Publikum einen glänzenden Festival-Auftakt: das SWR-Sinfonieorchester Freiburg/Baden-Baden. Foto: Oscar Sala